

## Einladung

Um Anmeldung wird gebeten bis zum **23.11.2009** mit beiliegender Karte per Post oder per Fax, per E-Mail, telefonisch oder direkt im Internet unter <http://www.fes.de/mainz/veranstaltungen.php>.

Bei Anmeldungen per E-Mail bitten wir Sie, Ihre Postanschrift hinzuzufügen. Eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Bei Fragen zur barrierefreien Durchführung der Veranstaltung wenden Sie sich bitte an uns.

## Mehr Gesundheit wagen!

**Vom Kostenfaktor zum  
Wachstumsmotor?**

### **Friedrich-Ebert-Stiftung**

Große Bleiche 18-20

55116 Mainz

Telefon 0 61 31 / 9 60 67-0

Telefax 0 61 31 / 9 60 67-66

E-Mail [mainz@fes.de](mailto:mainz@fes.de)

Internet [www.fes.de/mainz](http://www.fes.de/mainz)

**FRIEDRICH  
EBERT**   
**STIFTUNG**  
BÜRO MAINZ

# Mehr Gesundheit wagen!

## Vom Kostenfaktor zum Wachstumsmotor?

Termin	<b>Donnerstag, 26.11.2009</b> 18.00 Uhr bis ca. 20.00 Uhr
Veranstaltungsort	<b>Friedrich-Ebert-Stiftung</b> Große Bleiche 18-20 55116 Mainz
Einführung & Moderation	<b>Armin Lang</b> Leiter der Landesvertretungen der Ersatzkassen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland
Vortrag	<b>PD Dr. Josef Hilbert</b> Geschäftsführender Direktor des Instituts Arbeit und Technik sowie u.a. Vorsitzender des Netzwerks Deutsche Gesundheitsregionen e.V.
Ansprechpartnerin	<b>Stephanie Hepper</b> Tel.: 06131/96067-12 Stephanie.Hepper@fes.de

Gesundheit ist eines der höchsten persönlichen und gesellschaftlichen Güter. Sie ist weitestgehend Voraussetzung für individuelles Wohlbefinden, gleichzeitig auch ein nachhaltig wirkender wirtschaftlicher Standortfaktor: Im deutschen Gesundheitssystem arbeiten ca. 4,5 Millionen Beschäftigte und werden jährlich ca. 260 Mrd. € umgesetzt – in der Akutversorgung durch Ärzte und Kliniken, in Prävention, Rehabilitation, Pflegediensten, Pharmaindustrie, Medizintechnik, Apotheken, Forschungseinrichtungen, Kammern, Kassen und Versicherungen. Das Gesundheitswesen steht damit im Spannungsfeld zwischen sozialen und wirtschaftlichen Zielen.

Während der Gesundheitsbereich bisher eher als Kostenfaktor und Solidaritätsverpflichtung der Gesellschaft gesehen wurde, beginnt ein langsames Umdenken. Mehr und mehr setzt sich durch, dass Gesundheit ein wichtiger und dynamischer Wirtschaftsfaktor ist: Zum einen sind gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter produktiver als kranke, zum anderen ist die Gesundheitsbranche ein Wachstumsmarkt, der größte unter den Dienstleistungen. Die Weiterentwicklung der Gesundheitswirtschaft verlangt allerdings Innovationsorientierung bei den Anbietern und ein starkes sozialpolitisches Rückgrat.

Wie können hippokratischer Eid und die unsichtbare Hand des Marktes versöhnt werden? Sind gerechte Entlohnung, bezahlbare Beiträge, beste Leistungen ein nicht auflösbarer Widerspruch? Liegt der Schlüssel zu mehr Gesundheit in regionalen Netzwerkstrukturen, in kleinräumiger Versorgungsverantwortung, wo neben der persönlichen Bekanntschaft kurze Wege und fach- und berufsübergreifende Kooperationen mehr Prävention und Qualität sichern können?

Hierüber laden wir Sie ein mit uns zu diskutieren!